

RegionAlps weihet das erste Modell der neuen Flirt-Evo-Züge ein

RegionAlps präsentiert mit Staatsrat Franz Ruppen und Lucius Gerig von Stadler Rail den ersten Zug des Modells Flirt Evo. Er bietet mehr Komfort, mehr Platz und ist komplett rollstuhlgängig.

Martin Kalbermatten

Es ist der erste von insgesamt 24 neuen Flirt-Evo-Zügen, die RegionAlps bei Stadler Rail bestellt hat. Die einstöckigen Züge der neusten Generation ersetzen das Rollmaterial des regionalen Personenverkehrs und werden ab 2026 schrittweise geliefert und in Betrieb genommen. Der erste Zug dieser Bestellung konnte am Freitag, anlässlich einer Testfahrt von Sitten nach Salgesch, erstmals begutachtet werden.

Zugprofile aus Aluminium von Constellium

Peter Spuhler, Chef von Stadler Rail, hatte am Freitag etwas Verspätung, weshalb sein Stellvertreter Lucius Gerig die offizielle Einweihung des Testzugs vornahm. Gerig ist Leiter der Stadler-Division Schweiz. Er freut sich ausserordentlich, die neuen Flirt-Evo-Züge im Wallis auszuliefern: «Der Flirt Evo ist eine Erfolgsgeschichte, die wir nun weiterschreiben dürfen. Das Wallis entwickelt sich hervorragend. Deshalb braucht es auch neues Rollmaterial.»

Auf die neuen Fahrzeuge sei er besonders stolz, auch weil dort viele Innovationen implementiert werden konnten. Die Fahrgäste würden unter anderem von einem verbesserten Mobilfunknetz profitieren. Dazu kämen grosszügige Multifunktionszonen oder neuartige Skiständer. Nicht zuletzt habe man auch die Motorisierung erhöht, was sicher auch dabei helfe, die Pünktlichkeit weiter zu verbessern.

Ferner betont Gerig auch die Zusammenarbeit mit dem Walliser Aluminiumhersteller Con-

stellium, aus dessen Aluminium die Profile der neuen Fahrzeuge gefertigt wurden.

Auch Staatsrat Franz Ruppen ist sehr stolz auf die neuen Flirt-Evo-Züge: «Das ist ein wichtiger Moment für die Mobilität im Wallis. Bis 2029 werden wir mit diesen attraktiven Zügen den Regionalverkehr zwischen St-Gingolph und Brig modernisieren.» Das sei eine bedeutende Investition für das gesamte Wallis.

Das neue Rollmaterial kostet 190 Millionen Franken und wird von Bund und Kanton subventioniert. Der Kanton Wallis als Aktionär der RegionAlps AG beteiligt sich mit 37 Prozent an der Finanzierung der Züge.

Investition von 190 Millionen Franken

Der Testfahrt vom Freitag ging eine lange Planungs- und Bauphase voraus. Yves Marclay, Direktor von RegionAlps, blickt auf ein achtjähriges Projekt zurück: «Mein Team und ich waren in dieser Zeit sehr gefordert. Doch jetzt wird das Projekt endlich konkret und wir können eine ganz neue Ära der Walliser Regionalzüge einläuten.»

Die neuen Triebzüge, die in dieser Ausführung zum ersten Mal in der Schweiz eingesetzt werden, sind auf mehr Komfort für die Passagiere ausgerichtet. Die verschiedenen Ansprüche von Pendlern, Studenten, Sportlern, Familien und Touristen sollen dabei gleichermaßen bedient werden.

Dafür sorgen etwa Steckdosen in allen Abteilen oder mehr Stauraum für Velos, Kinderwagen und Gepäck. Dem grosszügigen Raumangebot zum Trotz bie-



Staatsrat Franz Ruppen (Mitte) und Lucius Gerig von Stadler Rail weihen den neuen Flirt-Evo-Zug ein. RegionAlps-Direktor Yves Marclay (links) spricht von einer neuen Ära der Walliser Regionalzüge.

Bild: pomona.media

ten die neuen Züge den Fahrgästen während der Hauptverkehrszeiten zusätzliche Kapazitäten.

Marclay richtet ein weiteres Augenmerk auf den besonderen Skiträger: «Die Skier werden hier nicht mehr vertikal aufgestellt, sondern in horizontale Vorrichtungen gelegt. So können sie beim Bremsen oder in Kurven nicht mehr auf den Boden fallen. Und im Sommer kann der Stauraum für Velos, Kinderwagen oder für alles mögliche Gepäck multifunktional genutzt werden.» Diese spezielle Vorrichtung gebe es noch in keinem anderen Zug in der Schweiz.

Aber auch die Rollstuhlgängigkeit wurde bei der Konzeption der Flirt-Evo-Züge grossgeschrieben, wie Marclay weiter

ausführt: «Unser bisheriges Rollmaterial ist nur zu einem Drittel rollstuhlgängig. Die neuen Flirt-Evo-Züge hingegen sind auf ihrer gesamten Länge komplett hindernisfrei.»

Zulassung für den ÖV steht noch aus

Beim am Freitag in Sitten vorgestellten neuen Zug handelt es sich noch um ein Testmodell. Das Technik-Team hat diesen Zug die letzten sechs Monate auf Herz und Nieren geprüft, wie Marclay sagt: «Er funktioniert sehr gut, auch von der Zuverlässigkeit her. Im Grunde wäre er jetzt schon einsatzbereit. Doch die Zulassung für den Verkehr mit Passagieren steht noch aus.» Dies brauche noch etwas

Zeit. Aber man sei auf gutem Weg. Wenn alles gut laufe, könne man das erste Los von vier oder fünf Zügen Ende 2025/Anfang 2026 kommerziell einsetzen. In den Folgejahren würden dann auch die restlichen der insgesamt 24 Züge schrittweise in Betrieb genommen.

190 Millionen Franken für das gesamte Projekt sind eine gewaltige Summe. Marclay spricht allerdings von einer extrem notwendigen Investition: «Es geht hier um die Hauptachse des Regionalverkehrs im Wallis. Die Bevölkerung im Wallis wächst. Dazu kommen immer mehr Pendler und auch die Touristen. Wir planen hier nicht kurzfristig, sondern für einen effizienten Verkehr in den kommenden 25 Jahren.»

Gegendarstellung

In seiner gestrigen Kolumne über die Kulturförderung im Wallis schrieb Oskar Freysinger: «Dann kommen die Schlaun, die sich neben ihrer Kulturschafferei zusätzlich zu Event-Managern, Theaterleitern und Kulturfunktionären mausern, um aus allen Töpfen zu schlecken. Einer davon heisst Johannes R. Millius. Man findet ihn im Komitee des Kellertheaters Brig, im Open Air Gampel und in der Artistika. Kommen dazu: das Frauenstimmen Festival Brig, Kulturgeschichtlicher Schweiz, Shining Films, das KulturNetzBrig, Kanal9, der WB, die Kulturkommission der Stadt Bern, die Kulturdelegation der Region Leuk und die künstlerische Leitung des Schlosses Leuk usw. Ein ganz Schlauner, dieser Millius, der die hohlen Hände unterschwellig vernetzt und auch mal vom Kuchen, in den er sich gesetzt hat, ein paar Häppchen vorbeibringt.»

Wir halten fest, dass Johannes R. Millius diese Engagements zumeist ehrenamtlich ausübt und er daraus keinen persönlichen Vorteil zieht. Der grösste Teil der von Freysinger aufgezählten Aktivitäten ist unbezahlt, vom Kellertheater Brig über seine ehemalige Mitarbeit im Frauenstimmen Festival, der (nicht mehr existierenden) Artistika oder KulturNetz Brig. Gleiches gilt für Millius' Einsitz in der Kulturkommission der Stadt Bern. Andere Arbeitgeber wie das Open Air Gampel oder Shining Films haben mit Kulturgeldern wenig zu tun.

Die Redaktion

Kurz und kompakt

Skifahrer aus Saas-Fee im Spital Sitten verstorben

Saas-Fee Am Mittwoch haben Drittpersonen auf der Skipiste «Ritzi», unterhalb der Bahnstation Morenia in Saas-Fee, einen regungslosen Skifahrer gefunden. Wie die Kantonspolizei in einer Medienmitteilung schrieb, haben die alarmierten Rettungskräfte nach einer Erstversorgung den Skifahrer per Helikopter ins Spital Sitten geflogen. Dort verstarb er am Donnerstagabend. Bei der betroffenen Person handelt es sich um einen 77-jährigen Schweizer. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet. Zeugen werden gebeten, sich bei der Kantonspolizei zu melden. (wb)

BLS-Südrampe wegen Steinschlag unterbrochen

Ausserberg Der Zugverkehr auf der BLS-Südrampe zwischen Ausserberg und Brig ist seit Freitagmorgen unterbrochen. Grund dafür ist ein Steinschlag. Gemäss der BLS-Medienstelle hat sich der Steinschlag bereits am Mittwoch zwischen Lalden und Brig im Gebiet Mundbach ereignet. Da nur eines der beiden Gleise betroffen war, konnte der Zugverkehr weitergeführt werden. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag hat die BLS für Räumungs- und Sprengarbeiten dann eine Totalsperre eingerichtet. Aktuell liegen 700 bis 800 Tonnen Gesteinsmassen auf den Gleisen. Dieses Material wird derzeit abtransportiert. (wb)

Briger Gätsch lockt viele Besucher an – zu viele?

Die Fasnachtsanlässe im Oberwalliser Talgrund sind jeweils gut besucht. Das hat Auswirkungen auf andere.

Peter Abgottspon

Die Oberwalliser Fasnachtszünfte sind schon längst warmgelaufen. Die Organisation der verschiedenen Anlässe befindet sich in den letzten Zügen. Die Vorfreude ist gross. Nebst dem traditionellen grossen Umzug bildet das am «Feistu Frontag» stattfindende Kasbahfest – der Gätsch – auf dem Briger Sebastiansplatz einen festen Bestandteil. Der Anlass zieht jedes Jahr zahlreiche Besucher aus dem ganzen Oberwallis, aber mittlerweile auch aus dem Unterwallis und sogar aus dem Berner Oberland an, wie Arsène Jossen, Grossvezier des organisierenden Türkenbunds, sagt.

Der genaue Besucheraufmarsch kann zwar nicht beziffert werden, da keine messbaren Zahlen vorliegen, doch Jossen schätzt zwischen drei- und fünftausend Personen. Aller Erfolgsmeldungen zum Trotz unterliegt auch die Fasnacht dem Wettbewerb, sprich der

Zuspruch zu den einzelnen Anlässen unterliegt gewissen Faktoren. Als Beispiel nennt Jossen den am Nachmittag des «Feistu Frontag» stattfindenden Kinderumzug, bei dem deutlich spürbar sei, ob gerade Schulfestferien seien. Er sagt: «Sind keine Ferien, nehmen rund 1800 Kinder teil, während der Ferien sind es deutlich weniger.»

Doch der abendliche Gätsch mit anschliessender Freinacht ist und bleibt ein grosser Publikumsmagnet und ist aus dem hiesigen Fasnachtskalender nicht mehr wegzudenken. Doch auch dieser steht im Wettbewerb, bei dem die Briger als klare Sieger hervorgehen. Die Verlierer bleiben auf der Strecke, wie sich am Beispiel von St. Niklaus zeigt. Für die dortige Guggenmusik Guferjoopini ist der «Feist Frontag» seit vielen Jahren ein fester Bestandteil ihrer Tradition und der Höhepunkt des Vereinsjahrs.

Doch der abendliche Guggenball findet dieses Jahr zum

letzten Mal am traditionellen Termin statt. Der Verein teilt über die Gemeindehomepage mit, dass die Besucherzahlen am Abend in den letzten drei Jahren kontinuierlich zurückgegangen seien. Es heisst: «Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass der bisherige Termin des Fests weniger attraktiv geworden ist. Diverse Guggenmusiken haben an diesem Datum eigene Veranstaltungen in ihren Heimatorten, und zudem findet in Brig der Gätsch statt, der ein grosses Einzugsgebiet anzieht.»

Für den Verein hätten diese Faktoren direkte Auswirkungen auf die Einnahmen, wodurch es zunehmend schwieriger werde, die anfallenden Kosten für Busfahrten, Lokalmieten und die Instandhaltung der Instrumente zu decken. Der Guggenball wird nächste Fasnachtsaison am 29. November 2025 stattfinden. Mit der Massnahme hofft man, langfristig erfolgreich agieren zu können

und den Anlass nachhaltig zu sichern.

Für die Folgejahre will man zudem am letzten November-Wochenende als künftigen fixen Termin festhalten. Die Änderung betrifft allerdings nur den abendlichen Ball. Die Tradition des Kindernachmittags und des Fasnachtszugs soll weiterhin bestehen bleiben. Somit kommt es dieses Jahr beim Ball zur Dernière – er findet letztmals am «Feistu Frontag» statt.

Der Präsident der «Guferjoopini», Micha Meichtry, wollte sich nicht weiterführend dazu äussern. Ein wenig anders präsentiert sich die Situation im Saastal, wo die Fasnacht ebenfalls ausgiebig zelebriert wird. Der «Feist Frontag» bildet auch hier einen festen Bestandteil der Aktivitäten, wobei in Saas-Fee beispielsweise laut publiziertem Programm nach dem Umzug ein Fest in der Turnhalle auf dem Programm steht. Auf Anfrage winkt man aber kurz und

knapp ab. Wegen des Gätsch laufe nicht weniger.

Auch der Leuker Fasnacht steht man nicht vor der Sonne, da am besagten Donnerstagabend mit der Beizenfasnacht kein zentraler Anlass auf dem Programm steht. Somit kann grob zusammengefasst werden, dass der Gätsch unterschiedliche Auswirkungen auf die verschiedenen Oberwalliser Fasnachtsanlässe hat.

Und doch sieht Grossvezier Arsène Jossen auch beim allgemeinen Interesse an der Fasnacht einen gewissen gesellschaftlichen Wandel und bedauert, dass weniger Anlässe stattfinden oder im schlimmsten Fall gestrichen würden. Seitens Türkenbund sei es wichtig, dass die Fasnacht in allen Kantonsteilen zelebriert werde, wofür es aber als Grundvoraussetzung engagierte Leute brauche, welche bereit seien, Zeit und Leidenschaft zu investieren.